



FRANK HURLEY/SCOTT POLAR RESEARCH INSTITUTE, UNIVERSITY OF CAMBRIDGE/GETTY IMAGES

Shackletons unmöglicher Triumph

Eine kürzlich gemachte Entdeckung erinnert an eines der epischsten Forschungs- und Überlebensabenteuer der Geschichte.

- Abraham Blondeau
- [04.09.2022](#)

Aus der Dunkelheit der antarktischen Gewässer taucht eine schemenhafte Gestalt auf. Es ist das Wrack eines Schiffes, auf dem ein in Gold gegossener Name prangt: *Endurance*. Dieser historische Eisbrecher sank vor 107 Jahren während der imperialen Transantarktis-Expedition unter der Leitung von Sir Ernest Shackleton und verschwand unter den tödlichen Eisschollen des Weddellmeeres. Sein Wrack wurde im März vom Falklands Maritime Heritage Trust und dem Podcast *History Hit* entdeckt. Benannt nach dem Motto der Familie Shackleton „By Endurance We Conquer“ (Mit Ausdauer erobern wir), wurde das Schiff ein Jahrhundert lang von eisigen Gewässern konserviert. Es bietet einen Blick in die Vergangenheit und eine Inspiration, die zeitlos ist.

Die *Endurance* wurde von den unbarmherzigen Kräften der Antarktis zertrümmert, zerbrochen, zerquetscht und zum Sinken gebracht. Dennoch ist die Besatzung der *Endurance* für eines der epischsten Forschungsabenteuer der Geschichte in Erinnerung geblieben und hat seit einem Jahrhundert Millionen von Menschen auf der ganzen Welt inspiriert. Es ist eine Geschichte über die ehrfurchtgebietenden Kräfte der Schöpfung und das Beste des menschlichen Geistes.

Unternehmungsgeist

Ernest Shackleton verließ das Dudley College im Alter von 16 Jahren und heuerte bei der Handelsflotte als Seekadett an. In den folgenden vier Jahren erlernte er auf seinen Reisen – gleich die erste führte ihn um das Kap Hoorn – das Schifffahrts Handwerk. Im Jahr 1901 schloss er sich Kapitän Robert Scotts Expedition in die Antarktis an. Die Erforschung des letzten unerforschten Kontinents der Erde wurde zu Shackletons Leidenschaft. Zwischen 1907 und 1909 unternahm er seine eigene Forschungsreise und kam zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit dem Südpol bis auf 180 km nahe.

Was war die Quelle von Shackletons Unternehmungs- und Entdeckergeist?

Shackleton wuchs während des goldenen Zeitalters des britischen Empire auf. Als Junge erfuhr er von den britischen Entdeckern, die die ganze Welt bereisten, und davon, wie das Empire Millionen von Menschen Recht, Bildung und Zivilisation brachte. Das Großbritannien des neunzehnten Jahrhunderts stand an der Spitze eines neuen Aufschwungs in der wissenschaftlichen Erkundung, Forschung und Entdeckung. Shackletons Generation war vom Ruhm des britischen Empire inspiriert und dürstete nach waghalsigen Unternehmen und der Möglichkeit, das Unbekannte zu erforschen. Das Beispiel anderer Männer aus dem Empire inspirierte die nachfolgende Generation.

„Ein Mann ... der Teil einer Institution ist, der sich einer Sache verschrieben hat oder der ein Bürger einer imperialen Macht ist – erweitert sich zum Umfang und zur Fülle des größeren Organismus“, schrieb James Anthony Froude in *Oceana*. „Seine Gedanken sind weiter, seine Interessen weniger egoistisch, seine Ambitionen größer und edler. ... Eine große Nation macht große Männer; eine kleine Nation macht kleine Männer.“

Die edlen Ambitionen, Tugenden und Vorbilder des britischen Empire waren zwar weit davon entfernt, perfekt zu sein, aber sie gaben Männern wie Shackleton die Vision, das Unmögliche zu versuchen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war die Antarktis die letzte von der Menschheit unberührte Forschungsfront. Shackleton wollte der erste sein, diese unerbittliche

Wildnis zu erobern.

Reise ins Unbekannte

Im Jahr 1912 erreichte der norwegische Entdecker Roald Amundsen den Südpol. Angesichts dieser Leistung beschloss Shackleton, die allererste Expedition zu leiten, die den gesamten antarktischen Kontinent durchqueren sollte. Er kaufte einen 300 Tonnen schweren dampfgetriebenen hölzernen Eisbrecher und rekrutierte eine 27-köpfige Mannschaft, um ins Weddellmeer zu segeln und dann mit kanadischen Schlittenhunden den Kontinent über den Südpol zu durchqueren, bevor sie ungefähr 2900 Kilometer und 150 Tage später im Rossmeer auf ein anderes Schiff, die Aurora, treffen wollten.

Im Juli 1914 brach der Große Krieg aus. Shackleton stellte sein Schiff und seine Männer in den Dienst der Royal Navy, aber der Erste Lord der Admiralität, Winston Churchill, antwortete mit einer einfachen Botschaft: „Fahren Sie fort.“ Die Expedition verließ den Hafen am 1. August 1914 und stieß im November in das Weddellmeer vor.

Am 7. Dezember stieß die Endurance auf das schwerste Packeis, das Shackleton je gesehen hatte. Das Vorankommen wurde schmerzhaft langsam. Am 18. Januar wurde das Packeis so stark komprimiert, dass das dampfgetriebene Schiff festsaß. Shackleton musste eine Entscheidung treffen, bei der es um Leben und Tod gehen konnte. Er wartete darauf, dass die Eisfelder entweder in Richtung Land oder in Richtung offenes Meer drifteten. Beides geschah nicht. Die Endurance saß 281 Tage lang fest. Die Eisscholle und das darin befindliche Schiff waren ständig in Bewegung und drifteten schätzungsweise 2400 Kilometer weit.

„Fast wie ein lebendiges Wesen widerstand sie den Kräften, die sie zermalmen wollten; aber es war ein einseitiger Kampf“, schrieb Shackleton in seinem Tagebuch, das später in *South-The Endurance Expedition* veröffentlicht wurde. „Millionen von Tonnen Eis drückten unerbittlich auf das kleine Schiff, das es gewagt hatte, die Antarktis herauszufordern. Nach 10 Monaten im Eis begann der massive Schraubstockgriff die Endurance zu zerquetschen.“

Shackleton musste die Expedition aufgeben und sich einer noch größeren Herausforderung stellen: Er musste seine Männer sicher in die Zivilisation zurückbringen.

Die Mannschaft verließ das Schiff am 26. Oktober 1915, und die Endurance verschwand am 21. November unter dem Eis. Shackleton hatte den Notfallplan für den Fall, dass die Endurance verloren gehen würde, monatelang minutiös geplant. Da er um die Verzweiflung des Augenblicks wusste, sprach er Klartext mit der Mannschaft: „Ich danke den Männern für ihre Standhaftigkeit und gute Moral, die sie unter diesen schwierigen Umständen bewiesen haben, und sagte ihnen, dass ich keinen Zweifel daran habe, dass wir alle am Ende in Sicherheit sein werden, wenn sie weiterhin ihr Bestes geben und mir vertrauen.“

Angesichts begrenzter Lebensmittelvorräte, ständiger Schneestürme und Stürme in der Antarktis und der Willkür der treibenden Eisschollen konnte die Besatzung nur durch Arbeit, gute Laune und die Unterwerfung unter die Regierung ihres Anführers überleben, der Hunderte von Entscheidungen zu treffen hatte, die zwischen dieser Eiswüste und dem Erreichen der Lichter eines weit entfernten Außenpostens lagen.

„Die Aufgabe bestand nun darin, die Sicherheit der Gruppe zu gewährleisten, und dafür musste ich meine Energien und meine geistige Kraft einsetzen und jedes bisschen Wissen anwenden, das mir die Erfahrung in der Antarktis gelehrt hatte“, erinnerte sich Shackleton. „Die Aufgabe würde wahrscheinlich lang und anstrengend sein, und ein geordneter Verstand und ein klares Programm waren unabdingbar, wenn wir es ohne Verluste schaffen wollten. Ein Mann muss sich ein neues Ziel setzen, sobald das alte zu Grunde geht.“

Ins Leben zurückführen

Shackletons Führungsqualitäten waren unter anderem deshalb so wichtig, weil er die richtigen Etappenziele setzte und den Fokus der Besatzung auf das Erreichen der nächsten Zwischenstation und nicht auf den Schmerz der Entbehrungen richtete. Da er wusste, dass dies die Glieder in der einzigen Kette waren, die sie zurück ins Leben führte, setzte er einen eisernen Willen zur Erreichung dieser Etappenziele ein.

Die Männer transportierten ihre Vorräte, indem sie die drei Rettungsboote der Endurance über das Eis schleppten. Dies erwies sich jedoch als frustrierend und gefährlich langsam. Shackleton beschloss, sich auf den Eisschollen zu lagern, den Sonnenstand mit einem Sextanten zu bestimmen, den Längen- und Breitengrad akribisch aufzuzeichnen sowie die Geschwindigkeit und die Richtung, in der sie langsam nach Nordwesten trieben, und auf den richtigen Moment zu warten, um ins Wasser zu gehen und zu versuchen, zur nächsten Insel zu rudern. Zu früh, und die Boote könnten vom Eis zerquetscht werden; zu spät, und sie wären von den Weiten des Südatlantiks verschluckt worden.

„Das Eis bewegt sich majestätisch, unwiderstehlich“, schrieb er. „Die menschliche Anstrengung ist nicht vergeblich, aber der Mensch kämpft gegen die gigantischen Kräfte der Natur in einem Geist der Demut. Man hat ein Gefühl der Abhängigkeit von einer höheren Macht“.

Die Männer kampierten sieben Monate lang auf der Eisscholle, bis diese zu brechen begann. Dann, am 9. April 1916, brachen sie mit ihren Booten zur Elefanteninsel auf.

Sechs Tage lang ruderten sie in drei offenen Rettungsbooten durch die eisige See und verließen sich dabei auf einen

Sextanten, die Sterne und die Koppelnavigation. Die Boote und die Männer wurden von Eis eingeschlossen, und mehrmals gingen die drei Boote in der Nacht verloren und wurden getrennt. Wie durch ein Wunder konnten sie sich jedes Mal inmitten der aufgewühlten See wiederfinden.

Am 15. April landeten die 27 Männer schließlich auf Elephant Island und waren damit die ersten Menschen, die diese Insel erreichten. Dies war eine unglaubliche Leistung, aber die Männer waren dennoch zum Eistod verurteilt, wenn sie nicht die Walfangstation auf Südgeorgien erreichen konnten.

Shackleton, Tom Crean, Timothy McCarthy, Harry McNish, John Vincent und Frank Worsley, ein erfahrener Navigator, sahen sich nun mit einer 1300 Kilometer langen Passage – der gewaltigsten der Welt, dem Südpolarmeer, wo sich die Wellen bis zu 18 m hoch auftürmen konnten – konfrontiert. Auf einem 7-Meter-Boot namens James Caird mussten sie wochenlang segeln, die gefrorene Gischt mit einer Axt abschlagen, nach den Sternen und der Sonne navigieren, Moral, Kraft und Kurs halten. Sie litten unter schweren Erfrierungen, mussten ständig Wasser ausschöpfen und wussten, dass sie jede Stunde ertrinken konnten und mit ihnen auch die Hoffnungen der zurückgelassenen Mannschaft.

Shackleton schrieb: „Wir kämpften gegen die See und den Wind und hatten gleichzeitig einen täglichen Kampf um unser Überleben. Zuweilen waren wir in großer Gefahr. Im Allgemeinen hielt uns das Wissen aufrecht, dass wir uns dem Land näherten, das wir erreichen wollten, aber es gab Tage und Nächte, in denen wir auf der sturmgepeitschten See trieben ... von der Natur im Stolz ihrer Kraft hin- und hergeschleudert. Tief schienen die Täler, wenn wir zwischen den taumelnden Meeren lagen. Hoch waren die Hügel, wenn wir kurzzeitig auf den Gipfeln der riesigen Kämmen thronten. Fast immer gab es Stürme. Unser Boot war so klein und die See so groß, dass unser Segel oft untätig in der Stille zwischen den Kämmen zweier Wellen flatterte.“

Unglaublicherweise erreichte die James Caird Südgeorgien am 10. Mai 1916. Doch weitere Komplikationen und tödliche Gefahren, darunter die schwindenden Kräfte dreier Männer, zwangen sie dazu, auf der der Siedlung gegenüberliegenden Seite der Insel zu landen. Shackleton, Worsley und Crean waren die ersten Menschen, die die unbekannteten Gebirgsketten und Gletscher überquerten und dabei Rationen für drei Tage, eine Lampe und einen Kocher, ein Zimmermannsbeil und 15 Meter Seil mit sich führten. Durch schieren Willen und Entschlossenheit erreichte „ein schreckliches Trio von Vogelscheuchen“ 36 Stunden später die andere Seite.

Am 20. Mai hörten die Männer morgens um 7 Uhr das Pfeifen der Walfangstation von Stromness. Shackleton schrieb: „Nie hatte einer von uns eine schönere Musik gehört. Es war das erste von Menschenhand geschaffene Geräusch, das uns zu Ohren kam, seit wir die Stromness-Bucht verlassen hatten. ... Es war ein Moment, der schwer zu beschreiben ist. Schmerzen und Weh, Bootsfahrten, Märsche, Hunger und Müdigkeit schienen der Vorhölle der vergessenen Dinge anzugehören, und es blieb nur die vollkommene Zufriedenheit, die sich einstellt, wenn die Arbeit vollendet ist.“

Als die drei Männer in Stromness ankamen, rannten Frauen und Kinder vor ihnen davon. Die Menschen konnten kaum glauben, dass sie der Antarktis entkommen waren. Es war Shackleton nicht gelungen, den Kontinent zu durchqueren, und doch hatte er das Unmögliche geschafft.

Nachdem der Winter vorbei war, führte Shackleton einen Rettungstrupp zurück zur Elefanteninsel. Sie scheiterte. Der zweite Versuch auch. Und auch der dritte. Aber schließlich, am 30. August 1916, brachte Shackleton den Rest seiner 27-köpfigen Mannschaft bis auf den letzten Mann lebend in die Zivilisation zurück.

Alles ist möglich

„Ich habe oft über den schmalen Grat gestaunt, der den Erfolg vom Misserfolg trennt, und über die plötzliche Wendung, die von der scheinbar sicheren Katastrophe zur relativen Sicherheit führt“, schrieb Shackleton.

Herbert W. Armstrong würde später dieselbe Wahrheit erläutern, die Shackletons Expedition unbestreitbar illustriert: „Ja, 9 von 10 kommen mindestens ein- oder zweimal im Leben an einen Punkt, an dem sie völlig *besiegt* zu sein scheinen! Alles ist *verloren!* – so scheint es. Sie geben auf und schmeißen alles hin, obwohl nur ein wenig mehr entschlossenes Durchhalten, nur ein wenig mehr Glaube und *Beharrlichkeit* – nur ein wenig mehr Durchhaltevermögen – den scheinbar sicheren Misserfolg in einen glorreichen Erfolg verwandelt hätte.“

Die Endurance-Expedition zeigt, dass es bestimmte Gesetze gibt, die das menschliche Verhalten und den Erfolg bestimmen. Die 27 Männer kämpften gegen die übermächtigen Kräfte der Natur, die sich ihrer Kontrolle entzogen, und brachten dennoch das Beste ihres menschlichen Geistes hervor, um zu überleben. Vielleicht stehen Sie in Ihrem Leben vor Problemen, die unmöglich zu überwinden scheinen, und Ihr Traum, Ihr Ziel, Ihr Ausweg scheint unerreichbar. Mehr als hundert Jahre später kann uns das Beispiel dieser Männer inspirieren, die Eisschollen und die tosende See in unserem eigenen Leben zu meistern.

Aber es gibt ein Gesetz, das wichtigste von allen, von dem Shackleton glaubt, dass es die wahre Quelle ihres wundersamen Glücks war: „Wenn ich auf diese Tage zurückblicke, habe ich keinen Zweifel daran, dass die Vorsehung uns nicht nur über diese Schneefelder, sondern auch über die stürmisch-weiße See führte, die Elephant Island von unserem Landeplatz auf Südgeorgien trennte. Ich weiß, dass es mir während dieses langen und quälenden Marsches von 36 Stunden über die namenlosen Berge und Gletscher Südgeorgiens oft so vorkam, als wären wir vier und nicht drei.“

Shackleton glaubte, dass Gott auf wundersame Weise eingegriffen und ihnen geholfen hat, sich in Sicherheit zu bringen.

Um wirklich zu überwinden und Erfolg zu haben, bedarf es der Kraft und Hilfe Gottes. Der Apostel Paulus schrieb in Philipper 4, 13, dass alle Dinge durch die Kraft Gottes möglich sind. Auf diese Weise können wir das Unmögliche erreichen.

Gott hat eine Vision und ein Ziel für Sie, das Sie edler und selbstloser machen kann – getrieben von einem Geist der Wagnis. Gott möchte das Unmögliche in Ihrem Leben erreichen und Sie von einem Menschen aus Fleisch und Blut in einen geistigen Sohn der Familie Gottes verwandeln. Es ist eine Reise mit Prüfungen und Tests, eine Reise, auf der Sie Ausdauer brauchen – und es ist der einzige Weg zu Ihrem endgültigen Potenzial.